Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **44 (1961)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FREIDENKER

ONATSSCHRIFT·DER·FREIGEISTIGEN·VEREINIGUNG·DER·SCHWEIZ

m, September 1961 Nr. 9 44. Jahrgang

Von den zwei trojanischen Pferden bis zur Nachfolge Karl Barths an der Universität Basel

I. Von der eigenartigen abendländischen Kreuzzugsstimmung gegen den bolschewistischen Osten haben wir hier wiederholt schon gesprochen; lebendiger ist diese Stimmung im religiösen als im politischen Sektor. Im Herzen überzeugter Vertreter eines betont christlichen Abendlandes mag die Versuchung stark sein, den Gegensatz zum Osten zur schroffen Intransigenz hinaufzusteigern, zum unerbittlichen Kreuzzugskampf gegen den satanisch-materialistisch-nihilistischen Bolschewismus anzutreten und mit der Vernichtung dieses Bolschewismus ein Gott sehr wohlgefälliges Werk zu verrichten. Der Politiker dagegen weiß, daß er den sachlichen Gegensatz nicht zur Intransigenz verschärfen darf; die Realitäten des Lebens verlangen ständig nach Kontakten, nach Aussprachen und nach immer wieder erneuten Konferenzbemühungen; von Kreuzzugsmentalität ist hier wenig zu verspüren.

Nun werden aber gerade in diesen Tagen unsere so kampflustigen christlichen Kreuzzugsritter etwas unsicher: auch im religiösen Frontabschnitt gehen heute eigenartige Dinge vor sich: da laufen heute Fäden, Verhandlungen und Verpflichtungen über den offenen Abgrund hinüber und herüber. Von beiden Seiten her stoßen vereinzelte Gruppen vor in das Niemandsland hinein, ja oft über dieses Niemandsland hinaus bis an die gegnerische Front heran und suchen dort Aussprache oder sogar Anschluß. Auch die religiöse Front wird heute in ihrem Verlauf verschwommen und unsicher.

II. Bekannt ist, daß das bevorstehende große Konzil der Romkirche — vielleicht schon 1962 — sich gründlich mit der Frage der Zurückführung der Ostkirchen beschäftigen wird. Aber auch im Gebiet der protestantischen Kirchen ereignen sich heute erstaunliche Dinge, nämlich:

Der Heilige Synod der Russisch-orthodoxen Kirche hat durch ihren Patriarchen Alexius von Moskau und von ganz Rußland um die Aufnahme in den Oekumenischen Rat (= Weltkirchenrat) der protestantischen Kirchen nachgesucht und hat dabei betont, daß die Russisch-orthodoxe Kirche der gegenseitigen Annäherung aller Christen und der Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den getrennten Christen und der Stärkung der allumfassenden Bruderschaft, Liebe und Eintracht unter den Nationen auf der Grundlage des Evangeliums stets die größte Bedeutung beigemessen habe.

Das sind nun wirklich neue Töne und eigenartige Worte, das ist dicke Post, die da aus dem Osten zum Westen herüberkommt. Am 18. November beginnt in Neu-Delhi die dritte Vollversammlung dieses protestantischen Weltkirchenbundes; sie wird über das vorliegende Aufnahmegesuch verhandeln und entscheiden müssen. Das wird keine leichte Aufgabe sein angesichts der bisher geübten Zurückhaltung, ja Distanzierung der Ostkirchen gegenüber allen bisherigen westlich-kirchlichen Einigungsbemühungen. Und da eben zeigen sich heute, in vagen Umrissen erst, die Gestalten der beiden trojanischen Pferde, von denen unser Titel spricht; wir wollen sie von außen und besonders auch von innen — trojanische Pferde sind ja besonders gefährlich durch das, was sie in ihrem hohlen Holzbauch mit sich führen — genauer betrachten.

1. In gewissen optimistischen Kreisen der protestantischen Oekumene herrscht über das Aufnahmegesuch aus dem Osten innige Freude. Man sagt sich hier: Seht, der Bolschewismus ist am Zusammenbrechen! Bereits trennt sich seine Kirche von ihm ab; die Ratten verlassen das sinkende Schiff; die Ostkirche sucht Anschluß bei uns; haben wir die Vertreter der Ostkirche fest in unserer Hand, so wird es nicht schwer halten, durch den Kanal der russischen Kirchenvertretung ins Zentrum des Bolschewismus vorzustoßen und so den gottverhaßten Bolschewismus von innen heraus zu bearbeiten und aufzulösen; der Macht des Evangelismus wird Moskau nicht standhalten, wenn nur erst einmal das Evangelium in Moskau selbst zum Worte und zum Zuge kommen kann. Die russische Kirchenvertretung dient uns als trojanisches Pferd; in seinem Bauch trägt dieses Pferd von nun an unsere christlichen Apostel, unsere Schriften, unsere Missionen und Lehren ins Zentrum der bolschewistischen Zitadelle hinein, nun muß es gelingen, diese abscheuliche Zitadelle des materialistischen Bolschewismus und Atheismus zuerst einmal lahmzulegen und dann zu vernichten. Nun kann der Sieg des abendländischen

Inhalt

Von den zwei trojanischen Pferden bis zur Nachfolge Karl Barths an der Universität Basel
Zur Arbeitstagung
Casimir Lyscinski, ein polnischer Freidenker
Will die Rom-Kirche wirklich heute noch die Alleinherrschaft?
Nie vergessen!
Was halten Sie davon?
Splitter und Späne
Aus der Bewegung

Tit. Schweiz. Landesbibliothek Bern